

***Economic Policy Reforms***  
**Going for Growth - 2006 Edition**

*Summary in German*

---

***Wirtschaftspolitische Reformen***  
**Das Wachstum fördern – Ausgabe 2006**

*Zusammenfassung in Deutsch*

**Zusammenfassung**

In den vergangenen zwei Jahrzehnten ist der Lebensstandard in einer Reihe von OECD-Ländern, insbesondere in Japan und einigen kontinentaleuropäischen Volkswirtschaften, im Vergleich zum Niveau der in dieser Hinsicht führenden Länder weiter zurückgefallen. Gleichzeitig ist das Wachstumspotenzial in anderen OECD-Ländern gestiegen. Aus diesen Leistungsunterschieden lassen sich Lehren in Bezug darauf ziehen, welche Politik am ehesten geeignet ist, einen nachhaltigen Anstieg des Lebensstandards zu gewährleisten.

In der ersten Ausgabe von *Going for Growth*, die vor einem Jahr erschien, waren einige dieser Lehren herausgearbeitet worden. Damit wurde eine neue Form der Benchmarking-Überprüfung eingeleitet, die die bereits seit langem existierenden Länder- und Sektorberichte der OECD ergänzt. Gestützt auf strukturelle Politikindikatoren mit einer klar definierten Relation zur Wirtschaftsleistung und die detailgenaue Sachkenntnis der OECD-Ausschüsse und -Mitarbeiter wurde für jedes OECD-Mitgliedsland ein Katalog von fünf Politikempfehlungen aufgestellt.

In der ersten Ausgabe von *Going for Growth* lag der Schwerpunkt auf den Arbeits- und Produktmärkten. Die nun vorliegende zweite Ausgabe fasst hier nach und untersucht die in diesen Bereichen erzielten Fortschritte. Zusätzlich wird das Spektrum der Indikatoren, die der strukturellen Analyse zu Grunde liegen, auf die Beobachtung von Maßnahmen zur Förderung der Innovation ausgedehnt, von der seit langem bekannt ist, dass sie einer der wichtigsten Wachstumsmotoren ist. Ebenso wird in der vorliegenden Ausgabe von *Going for Growth* – wenngleich von einem mehr experimentellen Einstieg her – die Frage erörtert, wie sich die Regulierung der Wirtschaftstätigkeit in diesem Bereich auf das Wirtschaftswachstum auswirkt. Zum Schluss geht der Bericht noch einmal zurück und setzt sich mit dem Maßstab auseinander, der in der Beobachtungsphase zur Evaluierung der erzielten Fortschritte verwendet wurde.

*Kapitel 1* liefert einen Überblick darüber, inwieweit es den Ländern im vergangenen Jahr gelungen ist, Maßnahmen zu ergreifen, die den in der Ausgabe 2005 von *Going for Growth* identifizierten Prioritäten entsprechen. Dabei werden die bei der Reform der Wirtschaftspolitik zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Beschäftigungsquoten erzielten Fortschritte geprüft. Die wichtigsten Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- In Bezug auf die Erhöhung der Arbeitsproduktivität wurden in Übereinstimmung mit den identifizierten Politikprioritäten Initiativen eingeleitet bzw. bereits umgesetzt mit dem Ziel der Regulierung, der Förderung der Humankapitalbildung und der Reform verschiedener anderer Politikbereiche, die Einfluss auf die Arbeitsproduktivität haben.
- Was die Erhöhung der Beschäftigungsquote anbelangt, so wurden die den identifizierten Politikprioritäten entsprechenden Reformen insbesondere in den kontinentaleuropäischen Ländern überwiegend nicht umgesetzt, ja zum Teil nicht einmal geplant. Beispielsweise gibt es derzeit kaum Initiativen, die auf eine Senkung der immer noch hohen impliziten Steuern auf die Fortsetzung der Erwerbstätigkeit nach Erreichen eines bestimmten Alters oder die Verringerung des Steuer- und Abgabenkeils und der Mindestarbeitskosten abzielen. Stärkere Reformtendenzen sind indessen im Bereich der Invaliditätsrenten- und Krankengeldsysteme festzustellen.

Der Überblick stützt sich auf Kurzberichte zu allen OECD-Ländern (sowie zur Europäischen Union insgesamt), in denen die erzielten Fortschritte im Hinblick auf jede der fünf Prioritäten genauer dargelegt sind (vgl. *Kapitel 2*). Die Länderabschnitte informieren nicht nur über verabschiedete Gesetze oder sonstige Beschlüsse zur Durchführung von Reformen, sondern auch über vorgeschaltete Reformetappen, z.B. Ankündigungen der Regierungen oder Einbringung von Gesetzentwürfen im Parlament.

In *Kapitel 3* werden die Innovationsanstrengungen und -ergebnisse sowie die wichtigsten Politikbereiche, die Einfluss auf diese Ergebnisse haben, im Ländervergleich untersucht. Die Innovationstätigkeit ist seit langem ein entscheidender Faktor für die Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen, der Erfolg von Innovationsanstrengungen ist jedoch generell äußerst ungewiss, und ihr Nutzen kann für die Gesellschaft insgesamt größer sein als für die einzelnen privatwirtschaftlichen Unternehmen. Daher haben die Regierungen verschiedene Maßnahmen zur Förderung der Innovationstätigkeit vorgesehen, z.B. finanzielle Unterstützung für private FuE-Projekte und Forschungsfinanzierung in öffentlichen Einrichtungen. Darüber hinaus wird den Innovatoren durch das Patentrecht sowie verschiedene andere rechtlich einklagbare Maßnahmen ein zeitlich befristetes ausschließliches Nutzungsrecht für ihre Innovationen gesichert.

In den letzten Jahren galt die Aufmerksamkeit der Politik vor allem der Erhöhung der Wirksamkeit dieser und anderer Maßnahmen, um so die Leistungsfähigkeit der Innovationssysteme zu steigern. Dies führte nicht nur zu einer Verfeinerung der Instrumente der FuE-Finanzierung, sondern auch zur Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung der Interaktion zwischen öffentlichen Forschungseinrichtungen und Industrie.

Die Analyse der in *Kapitel 3* untersuchten Hauptantriebskräfte der Innovation diente als Grundlage für die anschließende Festlegung einer Reihe länderspezifischer Politikempfehlungen zur Förderung der Innovationstätigkeit. Diese für alle Länder bestimmten Empfehlungen sind in den einzelnen Länderabschnitten von *Kapitel 4* dargelegt. Dabei wurde derselbe Ansatz verfolgt wie bei den Empfehlungen zu den Arbeits- und Produktmärkten: Ausgehend von Schwachstellen der wirtschaftspolitischen Weichenstellung in Kombination mit unterdurchschnittlichen Innovations-

ergebnissen bzw. Schwächen bei den indirekten Innovationsdeterminanten (wie Qualifikationen oder Finanzmarktbedingungen) werden nachdrücklich Reformen als Voraussetzung für die stärkere Annäherung an empfehlenswerte Praktiken empfohlen.

Aus der Untersuchung der Innovationsergebnisse und den aufgestellten Politikempfehlungen ergab sich folgende Einteilung in Ländergruppen:

- Führend im Bereich der Innovation sind die nordischen Länder, die Vereinigten Staaten und Japan. Die meisten dieser Länder konnten im vergangenen Jahrzehnt ein starkes Produktivitätswachstum verzeichnen (mit Ausnahme Japans). In der Mehrzahl dieser Länder ist auch der Anteil der Bevölkerung mit abgeschlossenem Hochschulstudium sehr hoch. Einige von ihnen stehen jedoch vor der Aufgabe, die Innovationstätigkeit im Dienstleistungssektor anzukurbeln.
- Am anderen Ende des Innovationsleistungsspektrums stehen die südeuropäischen Länder, wo Fortschritte im Bildungssektor nötig sind, sowie die mitteleuropäischen Länder, wo der Wettbewerb an den Produktmärkten verstärkt werden muss.
- Im Mittelfeld liegen die englischsprachigen Länder (außer den Vereinigten Staaten), die durchweg gute Produktivitätsergebnisse vorweisen können. Gemeinsam ist diesen Ländern die Notwendigkeit, die Beziehungen zwischen öffentlicher Forschung und Industrie zu intensivieren.
- Die übrigen Länder, namentlich Frankreich und Deutschland, weisen zwar in der Regel eine überdurchschnittliche Innovationsleistung auf, müssen jedoch Anstrengungen im Bereich der Tertiärbildung unternehmen. Die meisten von ihnen könnten zudem die Kosteneffizienz der finanziellen Maßnahmen zur Förderung von FuE im privaten Sektor steigern.

*Kapitel 5* befasst sich mit den Zusammenhängen zwischen Finanzmarktregulierung und Wirtschaftswachstum. Zwischen den verschiedenen OECD-Ländern bestehen erhebliche Unterschiede in Bezug auf Gesamtumfang und Aufbau der Finanzmarktsysteme wie auch hinsichtlich des Wettbewerbsdrucks im Bankensektor und auf den Wertpapiermärkten. In diesen Unterschieden spiegeln sich bis zu einem gewissen Grade Differenzen im regulierungspolitischen Unterbau wider. Insbesondere Regulierungen, die zur Aufrechterhaltung zu hoher Wettbewerbshindernisse im Bankgeschäft führen oder den Anlegern auf den Wertpapiermärkten zu wenig Schutz bieten, hemmen die Entwicklung der Finanzsysteme, was wiederum ein schwächeres Wirtschaftswachstum nach sich zieht. Die in Kapitel 5 vorgestellten Ergebnisse empirischer Analysen zeigen in der Tat, dass stärker von externen Finanzierungen abhängige Sektoren in Ländern mit einem finanzmarktfreundlichen Regulierungsumfeld rascher expandieren.

In *Kapitel 6* wird untersucht, inwieweit das Pro-Kopf-BIP als brauchbare Näherungsvariable für das allgemeine Wohlergehen dienen kann. Andere Messgrößen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sind dafür zweifellos besser geeignet, stehen jedoch nicht ohne weiteres zur Verfügung und sind außerdem in den meisten OECD-Ländern eng mit dem BIP verknüpft. Simulationen, mit deren Hilfe das BIP um Parameter wie Freizeit, Einkommensverteilung innerhalb der privaten Haushalte und Verteilungsgerechtigkeit ergänzt wurde, zeigten, dass sich unter Zugrundelegung dieser Indikatoren praktisch die gleiche Rangordnung der Länder ergibt wie auf der Basis des

BIP. Alles in allem ist also festzustellen, dass das Pro-Kopf-BIP zwar für Beurteilungen des Wohlergehens nach wie vor unerlässlich ist, dass es aber einer Ergänzung durch andere Messgrößen bedarf, wenn man sich ein umfassenderes Bild vom tatsächlichen Wohlergehen einer Volkswirtschaft verschaffen will.

© OECD 2006

Übersetzung durch den Deutschen Übersetzungsdienst der OECD.

Die Wiedergabe dieser Zusammenfassung ist unter Angabe der Urheberrechte der OECD sowie des Titels der Originalausgabe gestattet.

**Zusammenfassungen in Drittsprachen enthalten auszugsweise Übersetzungen von OECD-Publikationen, deren Originalfassungen in englischer und französischer Sprache veröffentlicht wurden.**

**Sie sind unentgeltlich beim Online-Bookshop der OECD erhältlich unter [www.oecd.org/bookshop/](http://www.oecd.org/bookshop/).**

Wegen zusätzlicher Informationen wenden Sie sich bitte direkt an die  
OECD Rights and Translation Unit,  
Public Affairs and Communications Directorate.

E-Mail : [rights@oecd.org](mailto:rights@oecd.org)

Fax: +33 1 45 24 13 91

Adresse: OECD Rights and Translation unit (PAC)  
2, rue André-Pascal  
75775 Paris cedex 16  
France

Besuchen Sie unsere Website [www.oecd.org/rights/](http://www.oecd.org/rights/)

